



Schule für Körperbehinderte  
Stuttgart  
Jahresbericht 2009 / 2010

## **Impressum**

Schule für Körperbehinderte Stuttgart  
Hengstäcker 6  
70567 Stuttgart  
Tel. 0711 / 7 80 00 43  
sfk@stuttgart.de

[www.koerperbehindertenschule.de](http://www.koerperbehindertenschule.de)

Idee, Redaktion, Realisierung: Ulrike Lehmkühl  
Autoren: Sofern nicht anders vermerkt: Lehrerinnen und  
Lehrer der SfK Stuttgart  
Technische Beratung: Frank Duphorn-Werner  
Titel: Foto Christiane Gottwald; Festakt zur Einweihung des  
Interimsbaus 25.09.2009  
V.i.S.d.P: Peter Otto  
Druck: Druckpunkt Tübingen

Im Juni 2010

Liebe Freunde unserer Schule,

wir freuen uns, Ihnen den zweiten Jahresbericht über die Schule für Körperbehinderte Stuttgart vorstellen zu können. In noch mehr Facetten, Impressionen und Informationen beschreiben wir das vergangene Schuljahr 2009/2010.

Im Mittelpunkt der Darstellungen steht der schulische Alltag. Ein Alltag, der von einem Angebot lebt, das so vielseitig ist wie unsere Schülerinnen und Schüler. Wir haben ganz besondere Schülerinnen und Schüler, und viele von ihnen sind auf ein individuelles Lernangebot angewiesen. So entsteht ein bunter Schulalltag, der für die Kinder und Jugendlichen nicht nur Schule, sondern auch Lebensraum ist. Schülerinnen und Schüler müssen sich wohl fühlen in der Schule. Wer gern zur Schule geht, lernt mehr.

Das bunte Bilderbuch, das Sie in der Hand halten, vermittelt Lebendigkeit, Lebensfreude, vielleicht sogar Zufriedenheit. Pädagogisches Handeln und Arbeiten steht im Mittelpunkt. Gleichzeitig planen wir gemeinsam mit Eltern und den Ämtern der Stadt Stuttgart den Neubau eines großen Teils unserer Schule. Viel Zeit und Energie fließt ein in die Überlegungen, welche baulichen Voraussetzungen für die Realisierung zeitgemäßer pädagogischer Konzepte notwendig sind. Auf der Grundlage dieser Überlegungen hat die Stadt nun im Frühjahr einen Architektenwettbewerb ausgelobt, der unseren pädagogischen Konzepten Raum gibt.

Weiter möchte ich Sie noch auf unseren Förderverein hinweisen. Ohne finanzielle Basis sind auch dem pädagogischen Handeln enge Grenzen gesetzt. Um hier mehr Spielräume zu bekommen, finden Sie im Anhang ein Beitrittsformular.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sage ich herzlichen Dank, dass dieses Buch entstehen konnte, und Ihnen wünsche ich nun viel Freude beim Lesen.

Peter Otto, Schulleiter



## Inhalt

- Der Interimbau wurde festlich eingeweiht 4
- Der Förderverein der Schule für Körperbehinderte 6
- Unsere neue Schulärztin Dr. Schmidt-Lachenmann 8
- Der Sonderpädagogische Dienst 9
- Frühberatung: Bewegung für die ganz Kleinen 10
- Lebenserfahrung Zivildienst 12
- Die erste Sommer-Hocketse der Eltern 14
- Klasse E: Lesen und schreiben lernen 16
- Rhythmus-Projekt: „Eine Reise um die Welt“ 18
- Projekt Klasse 5b: „Wo ist meine linke Ferse?“ 20
- Theaterpädagogik: Sprache ist nicht nur Sprechen 22
- Materialerfahrung: Bücher sind nicht nur zum Lesen da... 24
- Ein Kooperationsversuch zum Thema Wasser 26
- Unterrichtsangebote in der Klasse C 28
- Wir kochen unser Mittagessen selbst! 30
- Klassenlektüre „Ben liebt Anna“ 32
- Medienprojekt: Stuttgarter Sehenswürdigkeiten 33

• Sachunterricht: Der heiße Draht	34
• Klasse 9: Und was kommt nach der Schule?	36
• Sport: Zwei Power-Racer in Geislingen	38
• Mathematik Klasse 9: In die Welt der Quadrate	40
• Praxisstufe: Arbeitstag auf der Jugendfarm	42
• Gestatten: Jugendfarm.	44
• Kooperation der Klasse 10	46
• Der Projekttag in der Praxisstufe	48
• Praxisstufe: Wir ziehen eine (Erinnerungs-) Spur	50
• Freundschaftsspiel der Ball-AG	52
• Die Arbeitsgemeinschaft „Erlebnis Theater“	54
• Die Polybat-Gruppe an unserer Schule	56
• Waldgruppe: Die vier Frischlinge aus der Klasse 4	58
• Skischullandheim Siegsdorf 2010	60
• Aktivitäten der Schülermitverantwortung	62
• Die Zusammenarbeit mit Pro Familia	64
• Kooperation: Abenteuer Bewegung	66
• Beitrittserklärung zum Förderverein	68

## **Der Interimsbau wurde festlich eingeweiht**

Am 25. September 2009 fand die offizielle Einweihung unseres Interimsgebäudes statt. In Bauarbeiter-Verkleidung führten der Sonderschullehrer und Clown Jörg Friedrich und zwei Schüler der Außenklasse 7 der Fasanenhofschule durch das Programm.

Schulbürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann signalisierte Unterstützung für den geplanten zweigeschossigen Neubau. Weiterhin plant die Stadt die Errichtung eines weiteren Interimsbaus. Anstelle eines Schlüssels übergab Rolf Mössner vom Hochbauamt für die Stadt eine Messingglocke. Auf eine Schlüsselübergabe muss die Schulgemeinde vermutlich noch vier Jahre warten, bis der Neubau erstellt ist. Die Schülersprecher Narin und Dennis baten die Politiker und Gemeinderäte, sich den Sorgen der Schülerinnen und Schüler zu öffnen und möglichst rasch für Abhilfe zu sorgen. Dieser Forderung schloss sich auch die stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende Christiane Brehl an.

Schulleiter Peter Otto wies auf die weiterhin massive Raumnot hin. „Ein schönes, neues Gebäude haben wir nun bekommen“, sagte Otto und verwies damit auf die knallroten Container, die auf der Wiese neben dem Parkplatz aufgestellt wurden. In diesen wurden vier Klassen-, zwei Gruppen- und mehrere Nebenräume eingerichtet. Insgesamt steht eine Fläche von 524 Quadratmetern zur Verfügung. Die Container wurden von der Stadt gemietet. Die Kosten betragen 390 000 Euro. Eine wirkliche Entlastung ist der Interimsbau dennoch nicht. Denn mit Beginn des neuen Schuljahrs stieg die Schülerzahl von 138 auf 150. Weil zusätzlich eine Klasse geteilt wurde, gibt es drei Klassen mehr. „Die Enge bleibt erhalten. Wir haben heute trotz Interimsbau nahezu die gleiche Situation wie im Frühjahr 2008“, sagte der Rektor.

Für einen feierlichen Rahmen sorgte die Lehrerband mit Dorothea Rehme am Saxophon, Hartmut Schanbacher am Bass und Erwin Berger am Schlagzeug.

Peter Otto



## **Förderverein der Schule für Körperbehinderte**

Was am 6. Juli 2009 ins Leben gerufen wurde, hat nun Gestalt angenommen: Der Förderverein der Schule für Körperbehinderte. Unser Verein ist bereits auf sechzig Mitglieder angewachsen, wobei der Schüler Nicolas unser jüngstes Mitglied ist. Genau wie er helfen uns die Mitglieder durch ihre Beiträge und die Freunde der Schule durch großzügige Spenden. Dank dieser Hilfen kommen wir unserem ersten vorrangigen Wunsch, dem Kauf eines rollstuhlgerecht ausgerüsteten Busses, immer näher. Unsere Schule wurde ausgewählt, um den Erlös aus der jährlich stattfindenden Weihnachtsbaum-Aktion von IKEA zu erhalten. In einer kleinen Feier durften wir einen Scheck über 9.350,- Euro entgegennehmen.

Eine schöne Weihnachtsüberraschung waren die Spenden einiger Mitgliedsfirmen des Möhringer Gewerbevereins sowie anderer Förderer unserer Schule.

Im Frühjahr 2010 fanden sich weitere Sponsoren für unser Vorhaben. Die Bogeys-Golfer ([www.bogeys-bw.de](http://www.bogeys-bw.de)), die sich neben dem Sport das soziale Engagement zur Aufgabe gemacht haben, werden uns in diesem Jahr aus dem Erlös ihres Bogeys Charity Cups € 10.000,- für die Anschaffung des Busses zukommen lassen. Der Lions-Club Stuttgart Schlossgarten war im März zu Gast in unserer Schule und hat uns € 5.000,- in Aussicht gestellt.

So begutachteten wir in der Gerlinger Mercedes-Benz Niederlassung einen gebrauchten Sprinter, der rollstuhlgerecht umgerüstet werden musste. Wir sind auf dem besten Weg, eines unserer Anliegen verwirklicht zu sehen: Die Verbesserung der Mobilität unserer Schüler bei Aktivitäten wie Klassenfahrten, Exkursionen und Lehrfahrten. Im neuen Schuljahr könnte der Bus gleich zum Einsatz kommen. Für eine Schülergruppe ermöglichen uns die Bogeys-Golfer die Teilnahme an einer tiergestützten Therapie auf einem Reiterhof, für die ein Bustransport notwendig ist. Nach diesem ersten Jahr empfinden wir große Dankbarkeit für die so vielfältige Art und Weise der Unterstützung. Es bleibt aber noch viel zu tun.

Heinz Staffa

Sehr geehrte Herr Staffa

Vielan Dank für Ihren Brief.

Ich möchte von meinem Taschengeld

jedes Jahr 5 Euro überreichen.  
Mindestens!

Viel Erfolg wünscht,

Ihr NICOLAS Bauer

3. 11. 09



Fax-Nr. 78 09 03



## Die neue Schulärztin Dr. Schmidt-Lachenmann stellt sich vor



Seit 1.1.2010 bin ich, Dr. Birgit Schmidt-Lachenmann, Schulärztin an der Schule für Körperbehinderte. Ich bin Kinder- und Jugendärztin, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und lebe in Stuttgart. Ich war lange Jahre im Gesundheitsamt Stuttgart als Kinder- und Jugendärztin tätig.

Einerseits habe ich Begutachtungen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen gemacht, andererseits war ich in Leitungsfunktion in der Abteilung

Kinder- und Jugendgesundheits, Soziale Dienste und Gesundheitsförderung. So habe ich langjährige Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen, die in die Schule für Körperbehinderte gehen und mit deren Eltern.

Ich biete jeden Dienstag in der Schulzeit von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr eine Sprechstunde an, zu der sich Lehrer, Therapeuten, Pflegekräfte und Eltern anmelden können.

Ich bin für alle im weitesten Sinne medizinischen Fragestellungen und auch für alle Settings (Elterngespräche, Kinderuntersuchungen etc.) offen. Da ich eine ganzheitliche Sichtweise habe, habe ich auch immer das Kindeswohl und die bestmögliche Versorgung der Kinder und Jugendlichen im Blick.

Ich biete mich auch als Brücke zum medizinischen System an. Das heißt, ich kann Kontakte mit Kliniken, niedergelassenen Ärzten und Therapeuten aufnehmen, natürlich nur im Einverständnis der Eltern und wenn dies gewünscht wird.

Ich habe noch viele gute Verbindungen in dieser Stadt. Meine Arbeitsweise war und ist immer kooperativ und interdisziplinär. Ich arbeite transparent und halte „Runde Tische“, die alle Beteiligten einbeziehen, für sehr effektiv.

Birgit Schmidt-Lachenmann

## **Der Sonderpädagogische Dienst stellt sich vor**

Hallo!

Wir sind das Team vom Sonderpädagogischen Dienst an der Schule für Körperbehinderte.

Unsere Hauptaufgabe ist die Beratung.

Eltern, die wissen wollen, ob unsere Schule der richtige Lernort für ihr Kind ist, können sich bei uns informieren, die Schule besichtigen und nach Absprache am Unterricht in einer Klasse teilnehmen.

Wenn die Eltern ihr Kind bei uns anmelden wollen, prüfen wir, ob unsere Schule oder eine andere das Kind am besten fördern kann. Dazu sammeln wir viele Informationen in Gesprächen und besuchen das Kind in seinem Kindergarten, um es besser kennen zu lernen.

In der Eingangsdiagnostik stellen wir eine Empfehlung für den passenden Lernort aus.

Wir unterstützen auch Lehrer an Regelschulen, die einen Schüler mit körperlichem Handicap in der Klasse haben, denn es gibt immer wieder viele Fragen und Unsicherheiten. Wir bieten z.B. Informationen an und Übungen, in denen Lehrer und Mitschüler erleben können, wie es sich anfühlt, mit körperlichem Handicap zu leben.

Wir beraten auch am Schulamt, wenn eine passende Schule für einen Schüler mit körperlichem Handicap gesucht wird.

Wir beraten gerne!

Reiner Günthner–Müller (Sonderschullehrer)  
Monika Maier (Physiotherapeutin)  
Dorothea Rehme (Sonderschullehrerin)

## **Spiel - Spaß - Bewegung für die ganz Kleinen – ein Angebot der Frühberatungsstelle**

Seit September 2009 gibt es ein neues Gruppenangebot für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Immer dienstags von 9-10 Uhr treffen sich bis zu zehn Kinder im Bewegungsraum des Schulkindergartens „Sonnenblume“. Der Raum wird mit unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsangeboten vorbereitet.



Während die Kinder den Raum erkunden, miteinander in Kontakt kommen, spielen und ihre Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren und erweitern, können die Eltern bei einer Tasse Tee ins Gespräch kommen, sich austauschen und dem Spiel ihrer Kinder zuschauen.

Die Anwesenheit der Eltern im gleichen Raum, aber etwas im „Hintergrund“ macht es den Kindern leichter, sich loszulösen und die Eltern können beobachten, wie sich die Kinder langsam selbstständig machen.

Jede Stunde hat einen gemeinsamen, ritualisierten Anfangs- und Schlussteil. Dies gibt den Kindern Sicherheit und erleichtert ein Wiedererkennen und Vorwegnehmen der Situation.

In der Freispielphase machen die Kinder durch verschiedenste Angebote neue Erfahrungen in Begegnung, Bewegung und Spiel.

Insgesamt drei bis vier Mitarbeiterinnen der Frühberatungsstelle betreuen dieses Gruppenangebot und geben den Kindern die Anregung und Unterstützung, die sie in der Situation brauchen und bieten verschiedene Spiel- oder Bewegungspositionen an, welche die Eigenaktivität der Kinder fördern. Durch die Nutzung des Raumes im Schulkindergarten erleben die Eltern diese Einrichtung positiv, die Hemmschwelle wird abgebaut. Es ist einfach, bei Bedarf mit den dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kontakt aufzunehmen.

B. Bundschuh, E. Rogalski, G. Steible-Schadewaldt, I. Schutz



## Lebenserfahrung Zivildienst

Über eine Internet-Suchmaschine hatte ich, aus Mecklenburg-Vorpommern kommend, Kontakt zum Körperbehindertenverein (kbv) aufgenommen und eine Stelle an der Schule für Körperbehinderte bekommen. Zusammen mit einem weiteren Kollegen zog ich das Los als Klassenzivi einer Grundstufenklasse mit acht Kindern.

Nach zwei Wochen Einführung in den zukünftigen Tätigkeitsbereich unseres Zivildienstes hatten wir das Gefühl, gut auf den „Job“ vorbereitet zu sein. Doch das erwies sich bereits als falsch, als wir zum ersten Mal am Wickeltisch standen.

Dass unsere nächsten neun Monate so aussehen sollten, wollten wir in dem Moment nicht wirklich wahrhaben. Und auch die ersten „Essens- und Speichelattacken“ schreckten uns vorerst ab. Doch die anfängliche Distanz zu den Kindern ging bereits innerhalb der ersten Wochen verloren. Wir fingen an, die Eigenheiten der Kinder zu erkennen und zu verstehen. Auf einmal war auch die Arbeit am Wickeltisch gar nicht mehr so dramatisch. Selbst dort hatten wir viel Spaß mit den Kindern.

Nach dem ersten längeren Urlaub merkten wir auf einmal, wie wir uns schon wieder richtig auf die Kinder freuten. Nach ein paar Monaten Zivildienst haben wir an der ganzen Sache großen Gefallen gefunden. Wir fingen an, die Arbeit anders anzugehen: Max soll eigenständig am Rollator gehen, Mehro Rollstuhl fahren, Haralambos soll schwimmen lernen, Dominic soll beim Essen selbständiger werden - alltägliche Aufgaben, die wir unter Anleitung in den Alltag einbauten.

An Spaß hat es im Zivi-Alltag auch nicht gemangelt. Jeden Tag gab es Ereignisse, die uns Freude bereiteten. Ein Highlight war die Faschingsfeier, sowohl für die Kinder, die Lehrerinnen als auch für uns Zivis. Der von der „Zivi-Party-Band“ musikalisch begleitete Umzug der Piraten, Prinzessinnen und Batmans hat allen Spaß gemacht! Auch die eine oder andere Schneeballschlacht wird uns in Erinnerung bleiben. Die Bindung, die wir mittlerweile zu den Kindern aufgebaut haben, ist wirklich etwas Besonderes. Wir sind froh, diese Erfahrung gemacht zu haben.

Fabian Schilf



## **Die erste Sommer-Hocketse der Eltern**

An unserer Schule haben sich schon seit Jahren zwei Veranstaltungen fest im Schuljahreskreislauf etabliert: Winterfest und Theaterkarussell finden Jahr für Jahr statt, haben sich immer noch nicht abgenutzt und leben beide von ihrer ganz eigenen Atmosphäre.

Aber auch an einem Ort so langer Traditionen kann man Platz finden für etwas Neues, und so feierten wir im letzten Schuljahr zum ersten Mal unser Sommerfest.

Nach Monaten intensiver Arbeit in den Baugruppen, engen Austausches mit den verschiedenen Gremien im Gemeinderat und viel Hoffen und Bangen, wann denn unsere Schüler endlich in den „Container“ würden einziehen können, wurde im Elternbeirat die Idee geboren, die Fertigstellung des Interims und die Übernahme der neuen Räume durch die Schüler im Rahmen einer Hocketse gebührend zu feiern. Eltern, Lehrer und Schüler, aber auch Mitglieder des Gemeinderats und Mitarbeiter der Verwaltung, mit denen wir während der Planungsphasen für den Neubau in engem Kontakt standen – so war die Idee - sollten die Möglichkeit haben, den neuen Interimsbau zu besichtigen und gleichzeitig einen Sommertag an unserer Schule zu genießen. Die Wiese zwischen Container und Hengstäcker 2 war doch für so ein Fest wie gemacht, wie wir dann beim Aufbauen der Bierische feststellten.

Es wurde ein schöner, gemütlicher Nachmittag mit einer Kunstführung durch die Schule, bei der die originellen und wunderschönen Schülerarbeiten bewundert werden konnten, an dem die beiden Clowns unsere Kinder zum Staunen und Lachen brachten und an dem bei Kaffee und Kuchen, Bier und Wurst viel Zeit für Gespräche blieb.

Und damit die Sommer-Hocketse keine Eintagsfliege bleibt, sondern in ferner Zukunft vielleicht auch einmal zu den unumstößlich im Schuljahr verankerten Festivitäten gehören wird, wollen wir am 10. Juli unsere neu entdeckte Festwiese bevölkern und unsere zweite Sommer-Hocketse feiern.

Anne Siepman, Elternbeiratsvorsitzende



## Lesen und schreiben lernen in der ersten Klasse

Wieder einmal bin ich Lehrerin einer 1. Klasse. Meine Erstklässler kommen aus den verschiedensten Einrichtungen der Stadt. Selten lerne ich die Kinder vor dem Einschulungstag kennen. Meist erfahre ich über sie nur aus den Aufnahmeunterlagen. Natürlich war ich gespannt auf die „Zwerge“.

Die Kinder warten mit großer Vorfreude auf diesen Tag, trotz unterschiedlichster Berichte älterer Geschwister über „die Schule“. Eltern, Verwandte, Paten und Freunde der Familie wünschen dem Kind ein erfolgreiches Lernen und hoffen, dass es die Freude am Lernen lange behält. Das wünsche ich meinen Schülern natürlich auch aus vollem Herzen.

Am ersten Schultag konnte ich erkennen, mit welcher unterschiedlichen Voraussetzungen die Erstklässler an den Start gehen.

Einige Kinder schrieben und lasen ihre Namen bewusst. Sie kennen „ihre“ Buchstaben. Sie verbinden sie mit den richtigen Lauten und finden diese in anderen Wörtern wieder. Sie entdecken sie in ihrer Umwelt und verkünden es stolz. Einige der Kinder lesen schon kleine Wörter. Sie entdecken für sich mit Buchstaben eine neue spannende Welt.

Andere Kinder malten die Buchstaben ihrer Namen. Sie haben sich die Formen der Buchstaben so ungefähr gemerkt. Die Bestätigung haben sie durch Erwachsene erfahren: „Du kannst ja deinen Namen schreiben!“. Wiederum andere Kinder haben mit den Buchstaben noch gar nichts im Sinn.

Die Voraussetzungen und Bedürfnisse der Kinder erfordern von mir ständiges Beobachten und ein Abstimmen der Inhalte bei der Gestaltung des Lernprozesses. Neben anderen Formen des Unterrichts ist das Arbeiten mit Lernstationen ein guter Weg. Mit unterschiedlichen Aufgaben in verschiedenen Ecken im Raum begegne ich den Voraussetzungen der Kinder. Die Kinder arbeiten selbständig und partnerschaftlich. Erfolge und Freude beim Lernen sind inbegriffen. Sie sind aufmerksam bei der Sache und unterstützen sich gern gegenseitig. So hoffe ich, dass sie die Freude am Lernen für sich entdecken und noch lange behalten werden.

Christiane Gröbe



## „Eine Reise um die Welt“ – Musik, Rhythmus, Bewegung

Unter diesem Titel fand im Frühjahr ein Projekt an der Fasanenhofschule statt. Die Klassen 3a (Grundschulklasse der Fasanenhofschule) und 3d (Außenklasse der Schule für Körperbehinderte) lernten zwei Wochen gemeinsam viel über verschiedene Gegenden der Welt, über deren Gebräuche, deren Tänze, deren Musik und deren Besonderheiten. Märchen, Musik und Geschichten aus Nordamerika, Brasilien, Afrika und der Südsee waren der unterrichtliche Rahmen für diese beiden Wochen.

Ein wichtiger Schwerpunkt dabei war auch, etwas über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kulturen zu erfahren.

Die Schülerinnen und Schüler spielten zusammen kleine Szenen, erzählten Geschichten und begleiteten Lieder mit verschiedenen Instrumenten. Sie tanzten und trommelten, spielten Tiere und klatschten. Es wurden einfache Rhythmusinstrumente selbst gebaut, große Bilder gestaltet und kleine Texte geschrieben. Manchmal gab es auch Rechenaufgaben innerhalb der Angebote. Das Thema „Eine Reise um die Welt“ wurde so in den zwei Projektwochen in allen Unterrichtsfächern behandelt. Auch nach dieser Zeit wurde es noch oft als Thema aufgegriffen.

Für beide Klassen war es sehr schön, dass sie noch mehr gemeinsamen Unterricht erleben konnten, als sonst in den einzelnen Schulwochen.

Begleitet und durchgeführt wurde das Projekt von den Mitgliedern der Gruppe „KUNTU“ ([www.kuntu.de](http://www.kuntu.de)). Zusätzlich zu der Arbeit im Unterricht gab es einen Auftritt der Gruppe für alle Klassen 3 und 4 der Fasanenhofschule und eine Rhythmus-Fortbildung für interessierte Kolleginnen und Kollegen der beiden Schulen.



Uwe Harms



## **Wo ist meine linke Ferse? Wo ist dein rechter Ellenbogen? Wo sind deine Schultern? Figuren – Selbstdarstellung**

Schon seit einiger Zeit hatten wir in der Klasse 5b solche Fragen immer wieder im Morgenkreis gemeinsam beantwortet. Sie stammen aus den Grundlagen der Mathematik. Mit dem Bau unserer Figuren klärten wir das dann noch genauer.

Zuerst bekamen alle Schüler Körperteile aus Papierstreifen, aus denen sie ein Körperbild als Vorlage herstellten.

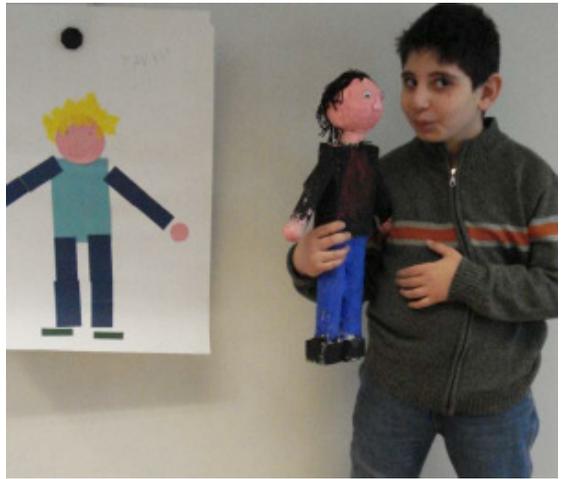
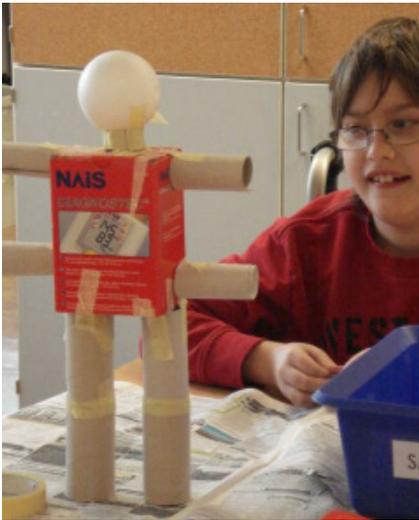
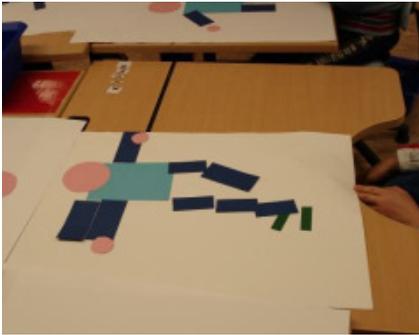
Als Material zum Figurenbauen benutzten wir verschiedene kleine Schachteln und Papprollen für Arme und Beine. Zunächst diente Kreppklebeband zum Verbinden der Teile. Die Schüler fügten die Teile erst einmal zusammen. Sie überprüften an der Vorlage, am Modell oder an sich selbst im Spiegel, ob alles am richtigen Platz angekommen war. Irrtümer ließen sich so noch leicht korrigieren. Ganz schön schwierig waren die Arme und Beine. Ober- und Unterarm, Ober- und Unterschenkel hatte man extra vor sich liegen. Sehr genau nachsehen mussten die Schülerinnen und Schüler, welche Rollen nun dicker, welche dünner waren und welche jeweils zusammengehörten. Sah dann alles richtig aus, wurden die Figuren mit Zeitungspapier und Kleister ganz fest zusammengefügt. Das kostete einige noch ziemlich Überwindung, den glitschigen Kleister mögen nämlich gar nicht alle so gern anfassen.

Um die Figuren zu bemalen, musste jeder im Spiegel prüfen, welche Kleidung er/ sie anhatte. Wo endet wohl das T-Shirt, wo beginnt die Hose, wo die Schuhe? Welche Farbe sollen die alle bekommen? Haare gab's dann auch noch in der passenden Farbe und natürlich mussten Augen, Nase, Mund und Ohren an die richtigen Stellen platziert werden...



Christiane Gottwald





## **Sprache ist nicht nur Sprechen oder „Wir sind auf der Bühne“**

An der Klassentüre hängt wie jeden Mittwochmorgen ein Zettel: „Wir sind auf der Bühne.“ Dort findet derzeit unser Deutschunterricht statt. Es geht um Sprache und Sprechen. Für die Klasse 4/2, in der sechs von sieben Kindern Eltern mit Migrationshintergrund haben, klingt das nach „Ich kann das nicht!“.

Aber ist Sprache nur Grammatik, Satzstellung und Aussprache? Wir sprechen doch auch mit den Händen, unseren Körpern und unserem Gesichtsausdruck. Im Theaterstück „Rotgelbblau“, das wir proben, steht diese Art der Sprache im Vordergrund. Das Stück handelt von einer Königin, die auf die Farben Rot, Gelb und Blau trifft....

Wir haben uns in verschiedenen Bereichen mit Sprache befasst:

- Welche Charaktereigenschaften haben Rot, Gelb und Blau? Rot z.B. ist wild, feurig, leidenschaftlich und temperamentvoll.
- Welche Musik passt zu welcher Farbe? Hier haben die Schüler verschiedene Musikstücke den Farben zugeordnet – mit einem sehr guten Gespür für die Sprache der Musik!
- Welche Bewegungen macht das Rot, das Blau, das Gelb? Die Schüler haben wundervolle Gesten erfunden, die zu den Farben passen und nun das Bewegungsrepertoire für unser Stück bilden.
- Wie spielt man mit Masken Theater? Wenn die Mimik ausfällt, müssen die Hände und der Körper mehr arbeiten!
- Wie bewegt man sich zu zweit mit einem vier Meter langen Stoff über die Bühne? Nun muss man auch noch auf die Körpersprache des Partners achten!

Aus all diesen Ideen und Erfahrungen haben wir gemeinsam unser Stück entwickelt. „Die Proben sind sehr anstrengend“, sagen die Schüler, aber im gleichen Atemzug auch „Ich liebe Theater – das macht Spaß!“. Mir auch! Als Lehrerin bin ich beeindruckt von den vielen Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten, der hohen Konzentration und dem Enthusiasmus meiner Schüler.

Stefanie Bauer



## **Bücher sind nicht nur zum Lesen da, ..... sondern auch zum Erleben! Materialerfahrungen im klassenübergreifenden Unterricht der Klassen A und B**

Erleben, hantieren und gestalten mit verschiedensten Materialien ermöglicht Schülerinnen und Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung, Erfahrungen zu machen, die sie selbständig nur schwer, teilweise oder gar nicht machen können.

Qualitäten wie weich, hart, rau, fest, glatt, stachelig, kalt, warm, und viele andere mehr ermöglichen das eigene Erleben und die Auseinandersetzung mit der Welt und regen dadurch verschiedenste Wahrnehmungs- und Denkprozesse an.

Im klassenübergreifenden Unterricht der Klassen A und B wurde dieser Erlebnis- und Erfahrungsbereich eingebettet in das Bilderbuch vom Rentier Rudolf. Es ist auf der Suche nach seinem Freund, dem kleinen Hasen. Dabei begegnen ihm viele Tiere und Dinge des winterlichen Waldes.

Die Schülerinnen und Schüler wurden mit auf die Reise genommen, zusammen mit Rentier Rudolf ein Abenteuer zu erleben. Durch die Auswahl bedeutsamer Materialien vertieften die Jugendlichen die Geschichte und erlebten und „begriffen“ sie auf verschiedenste Weise.



Gabi Widmaier, Sylvia Lautenschlager, Jürgen Michalek



## Ein Kooperationsversuch zum Thema Wasser

Angeregt durch den pädagogischen Tag, der in diesem Schuljahr die innerschulische Kooperation zum Thema hatte, planten wir teamübergreifend drei Projektstage zum Thema „Wasser“.

Drei Klassen nahmen daran teil:

Eine Klasse mit Schülerinnen und Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung und zwei Klassen, die nach dem Bildungsplan der Förderschule unterrichtet werden.

Mit entscheidend für die Kooperation gerade dieser Klassen war zum einen die Tatsache, dass die Klassen im Schulgebäude benachbart sind, und zum anderen, dass bereits eine Freundschaft zwischen zwei Jungs ganz unterschiedlicher Lernvoraussetzungen besteht.

Für das Gelingen waren im Vorfeld viele Planungen, Absprachen und die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten nötig. Maßgebend für unsere Überlegungen war, dass alle Beteiligten einen Gewinn von dem gemeinsamen Unterricht haben.

Schon beim Morgenkreis trafen sich die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Klassen.

Jeden Tag gab es nach dem Frühstück vier verschiedene Angebote zum Thema „Wasser“, die in kooperativen Gruppen wahrgenommen wurden:

- Experimente zum Thema,
- Piraten/ Schatzsuche,
- Kunst/ Dripping in Flugschaukeln und
- Wellness (Fuß-, Handbad, Erlebnisinsel,..)

Es entstanden viele schöne und intensive Begegnungsmomente. Auch die Rückmeldungen der Schüler waren positiv.

Die beteiligten Teams sind sich einig, dass sich die intensive Vorbereitung gelohnt hat, dass sich für alle Beteiligten positive Erfahrungen boten und Unterricht im Sinne von ganzheitlichem Lernen stattgefunden hat. Auch wenn noch Fragen offen sind, soll die Kooperation im nächsten Schuljahr fortgesetzt werden.

Die Teams der Klassen 5a/c und Klasse D



## Unterrichtsangebote in der Klasse C

In unsere Klasse für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Mehrfachbehinderung gehen sechs Kinder und Jugendliche im Alter von elf bis sechzehn Jahren.

Unsere Schule könnte auch Bewegungsschule heißen, weil Bewegung in unserem Unterricht die Nummer eins ist. Auf den Fotos könnt ihr sehen, was wir lernen und wie viel Spaß wir miteinander in der Klasse haben.

Bei der Modenschau bewegen wir uns zur Musik. Wir gehen mit Unterstützung oder auch alleine über den „Laufsteg“ und zeigen uns in unseren Kostümen.



In unserem Klassenzimmer gibt es eine Gitarre für Schüler. Hier spiele ich euch etwas vor.



Auf geht's zur Pirateninsel. Die Farbe der Armbinde zeigt mir meinen Sitzplatz auf dem „Schiff“. Kannst du sie erkennen?



Modell „Pink Lady“ und „Gentleman“ sehen stark aus.



Rosario, mit dem Modell „Tropenhut“, macht die Ansage.

Elke Raaf und Dorothea Rehme

## **Wir kochen unser Mittagessen selbst! Hauswirtschaft mit Schülerinnen und Schülern mit schweremehrfacher Behinderung**

Jeden Dienstag kochen wir unser Mittagessen selber. Aber wir kochen nicht nur. Vor dem Kochen gehen wir erst einmal einkaufen.

Damit wir wissen, was wir einkaufen müssen, nehmen wir uns Fotos der Zutaten mit, die wir zum Kochen brauchen. In Vaihingen gehen wir dann entweder zum Lidl oder zum Neukauf und suchen die Zutaten, die wir uns vorher im Morgenkreis ausgesucht haben.

Nach dem Einkauf geht es zurück an die Schule und nach dem Frühstück legen wir los. Leider können wir nicht immer in die Küche, was uns noch besser gefallen würde, aber andere Klassen wollen auch kochen. Deshalb bleiben wir im Klassenzimmer. Wir sitzen alle um einen Tisch herum und bereiten die Zutaten vor. Jeder hilft mit, so gut und so viel er oder sie kann.

Zur Zeit backen wir Kartoffelwaffeln, die es mit Apfelmus oder gebratenen Champignons gibt. Für diese Waffeln müssen wir Kartoffeln schälen, schneiden, reiben und mit Mehl, Eiern und Salz zu einem Teig verarbeiten. Anschließend putzen und schneiden wir die Pilze. Während der Kartoffelteig zu Waffeln gebacken wird, bereiten wir uns noch einen leckeren Nachtisch zu. Tja, und weil es bei uns immer so gut riecht und natürlich auch schmeckt, bekommen wir dienstags oft Besuch aus der Nachbarklasse.

E. Berg , B. Faude- Habeck



## **„Ben liebt Anna“ –Deutschunterricht der Klassen 5a/5c**

„Ich hatte schon fünf Freundinnen.“ „Meine Freundin muss klug sein, gut aussehen und so richtig nett sein.“ Solche oder ähnliche Sätze kann man bei uns öfters hören. Die elf- bis dreizehnjährigen Jungen machen kein Geheimnis aus ihrem neuen Interesse an Mädchen.

In dem Buch „Ben liebt Anna“ von Peter Härtling können sie sich wiederfinden, denn hier geht es um das erste Verliebtsein, um neue, verwirrende Gefühle, aber auch um das Anderssein in einem fremden Land und das ausgegrenzt werden. Manche Situationen haben die Jungen und Mädchen vielleicht selbst erlebt und können sich in die Personen hineinversetzen. Das motiviert sie sehr für die vielen Anlässe und Aufgaben zum Lesen, zum Schreiben und zu Rollenspielen, die das Buch bietet. Die Schüler verfassen Steckbriefe der Hauptpersonen. Sie stellen sich vor, sie seien Anna, neu in der Klasse und fremd in Deutschland, und schreiben ihrer polnischen Freundin einen Brief. So lernen sie nebenbei, wie man einen Brief verfasst und den Briefumschlag richtig beschriftet. Sie lernen, wie man sich aus dem Internet Informationen zu einem Land besorgt und erstellen daraus ein Plakat über Polen. Einige Szenen des Buches lesen die Schüler in verteilten Rollen und spielen sie.

Ganz besonders schön ist es zu sehen, wie Schüler, die sonst Schreiben eher als Last empfinden, hochmotiviert am PC sitzen und ihre Gefühle „zu Papier“ bringen. Das tun sie anstelle von Ben, der ausgelacht wurde von Anna, weil er nicht so gut Fußball spielen kann. Sie schreiben über ihre Wut und Enttäuschung ein modernes Gedicht - ein Rondell. Am Ende gestalten sie ihren Text durch verschiedene Schriftarten, unterschiedliche Farben und fügen Bilder ein. Jeder Schüler ist stolz auf sein fertiges Werk.

Übrigens wurden vier unserer Schüler vor kurzem ausgezeichnet für ihre Beiträge zum Schreibwettbewerb „Stuttgart - tierisch gut.“ Und das Tolle ist, dass Sie diese jetzt sogar nachlesen können in dem gerade veröffentlichten gleichnamigen Buch des Beltz & Gelberg-Verlags. Viel Spaß dabei!

### Gedanken über Anna

*Anna hat ein Kleid und schwarze Schuhe.  
Anna ist etwas kleiner als ich und ich würde  
sie gern mal küssen.  
Und sie hat noch schönes, langes Haar.  
Ich liebe sie so arg.*



### Ich bin sauer

**Anna ist eine dumme Gans.**

*Die Anna hat mich ausgelacht.*

**DER JENS IST AUCH DOOF.**

**Die Anna hat mich  
ausgelacht.**

**Ich bin sauer.**

*Ich bin traurig.*

**Die Anna hat mich ausgelacht.**

**Ich kann halt nicht gut Fußballspielen.**



Barbara Bröckling

## Stuttgarter Sehenswürdigkeiten - Ein Medienprojekt der Klassen 5a und 5c

Wir, die Klassen 5a und 5c, haben ein Stuttgart-Projekt durchgeführt. Zuerst haben wir gelernt, die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel zu lesen und uns selbst Verbindungen im Internet zu suchen. Auf diese Weise sind wir z.B. zum Fernsehturm gefahren und haben jeden Schüler zu Hause besucht.

Mit unseren Vorerfahrungen konnten wir die nächste Aufgabe angehen. Dabei sollten wir folgende Informationen über eine Sehenswürdigkeit in Stuttgart festhalten:

1. Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
2. Öffnungszeiten
3. Eintrittspreise

Die Informationen sollten wir noch zusätzlich mit Fotos und einem kurzen Film verbinden und dann im Intranet der Schule für alle Schüler und Lehrer zugänglich machen. Aufgeteilt in Dreiergruppen haben wir das Planetarium, das Staatstheater, das Porsche-Museum und das Mercedes-Benz-Museum ausgesucht.

Herr Betz vom Seminar für Didaktik und Lehrerbildung hat uns Tipps gegeben, was man beim Filmen mit einer Videokamera beachten muss.

Nachdem jede Gruppe zu ihrer Sehenswürdigkeit gefahren ist und dort einen Film gedreht hat, zeigte uns Herr Betz, wie man die Filme schneiden kann. Alle Informationen, Bilder und das einminütige Video haben wir dann in PowerPoint-Präsentationen eingebunden. Jetzt kann man unsere Ergebnisse im Intranet unserer Schule (.../Schülerprojekte/Klassen5ac) anschauen. Vielleicht haben wir mit unserer Arbeit ja Lust gemacht, diese Sehenswürdigkeiten zu besuchen oder selbst Projekte zu beschreiben, die dann im Intranet unserer Schule angeschaut werden können.



Öffnungszeiten der Theaterkasse

Montag bis Freitag 10-18 uhr  
Samstag 10-14 uhr



Eintrittspreise: zwischen 8 und 100 €

← Startseite

Esc = Präsentation beenden

Frank Duphorn-Werner und die Klassen 5a/c

## Der heiße Draht – Elektrizität im Sachunterricht

Acht Wochen lang beschäftigten sich die Klassen 5a und 5c mit dem Thema „Strom“ im Sachunterricht. Dabei verglichen die Schülerinnen und Schüler das Leben früher ohne elektrischen Strom und heute, untersuchten den Aufbau der Glühbirne, bauten unterschiedliche Stromkreise auf, erforschten, welche Materialien Strom leiten und welche nicht, lernten verschiedene Schalter kennen und bauten ein Stromspiel.

Das Spiel „Der heiße Draht“ war allen bekannt und die Motivation, selbst ein solches Spiel zu bauen, hoch. Eine genaue Bauanleitung stand nicht zur Verfügung. Es gab nur ein unvollständiges Modell des Spiels, an dem die Elektroteile noch nicht angeschlossen waren. Wie man genau Drähte, Batterie und Summer, den „heißen Draht“ und die „Drahtschleufe“ zusammen

baut, mussten die Kinder selbst herausfinden.

Zunächst bogen sie aus einem Stück Kupferdraht die Schlaufe und formten aus einem anderen Stück eine Welle. Nachdem die Welle in einer dicken Styroporplatte befestigt war, wurde es spannend: Wie müssen jetzt Batterie und Summer an die Spielteile angeschlossen werden?

Dabei probierten die Schülerinnen und Schüler zunächst viel herum. Manche vergaßen, die Schlaufe, die Batterie oder ein anderes Teil mit anzuschließen.

Nach einigem Hin- und Herstecken der Drähte hörte man jedoch bald das erste laute Summen eines heißen Drahts. Von nun an ertönte immer häufiger ein lautes Geräusch und die Nachbar-klassen wunderten sich schon, was in den Räumen der 5a und 5c vor sich ging...

Am Ende schafften es alle, ihr Spiel zusammenzubauen. Sie erklärten, warum es laut summte, wenn sich Schlaufe und heißer Draht berührten. Ihr selbstgebautes Spiel nahmen alle stolz mit nach Hause!



Anja Denn

## Und was kommt nach der Schule?



„Keine Ahnung!“, sagt Ugur.

Für ihn ist das **Thema Arbeit und Beruf** noch in weiter Ferne. Für Oliver ist dies schon in diesem Schuljahr eine ganz wichtige Frage. Er ist erst im September gekommen, weil nicht so ganz klar war, wann er eine Ausbildung beginnen kann. Dominik und Christian haben nicht mal Wünsche und Träume für die Zukunft. Aber Ikmete weiß es ganz genau: Schauspielerin will sie werden. In der Theater-AG hat sie es schon ausprobiert und das gefällt ihr.

Vorbereitung auf Beruf und Leben, wie soll das gehen mit den sieben Schülern der Klasse 9? Das Behindertenzentrum (bhz) Stuttgart bot uns in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfBM) auf dem Fasanenhof die Möglichkeit, zwei Wochen lang Arbeit zu erproben.

Ängstlich und angespannt geht Ikmete in die Hauswirtschaftsabteilung. Sie weiß genau: Klo putzen will sie auf keinen Fall! Oliver wandert in die Medizintechnik, Dominik in die Montage, Christian in die Mechanik. Und Labinote landet neben Stefan in der Industrieabteilung. Arnel fährt mit ihrem Rollstuhl in den Berufsbildungsbereich (BBB). Aber Ugur? Nach einem Tag als Klassenreporter ist es klar: Er will auch arbeiten. Und im BBB gibt es noch einen Arbeitsplatz für ihn! Zwei Wochen lang arbeiten Oliver, Christian und Dominik jeden Tag ausdauernd und zuverlässig in ihrer



Abteilung. Sie kommen pünktlich aus den Pausen und reden sogar manchmal mit den anderen Mitarbeitern. Für Arnel hat ihr Abteilungsleiter ein Hilfsmittel gebaut, aus dem sie ihre Metallprüfstücke viel besser rausholen kann. Ugur kriegt seine Ringe gut auf die Kunststoffteile gesteckt. Er weiß selbst, wie er es geschickt machen muss. Jeden Tag kommt er zur Arbeit, obwohl er gerade erst aus dem Krankenhaus entlassen wurde. Stolz ist er, dass er durchhält. Labinote traut sich erst am letzten Tag zu fragen, ob er auch mal eine andere Arbeit ausprobieren darf. Er darf! Er hat in Stefan einen Freund in seiner Abteilung gefunden. Kein Problem, Stefan hilft ihm in den Rollstuhl, wenn es zum Essen geht.

Und Ikmete: Klo putzen muss sie nicht! Aber Kittel bügeln und Kuchen backen, im Kiosk helfen und die Tische wischen, Servietten falten und Essen austeilen. Anstrengend!!!! Schauspielerin wäre einfach doch noch besser!

Zwei Wochen konnten die 7 Schülerinnen und Schüler im bhz Fasanenhof Ausdauer, Geschicklichkeit, Pünktlichkeit und Durchhaltevermögen erproben.

Andere Praktika werden folgen, bis alle wissen, was aus ihnen wird.

Übrigens: Falls Sie ein Theater haben – Ikmete würde dort gerne ein Praktikum machen.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des bhz Fasanenhof für zwei Wochen Betreuung und Begleitung der allerersten Arbeitserprobung.

Ruth Abele

## **Zwei Power-Racer der SfK vertraten die Landeshauptstadt in Geislingen**

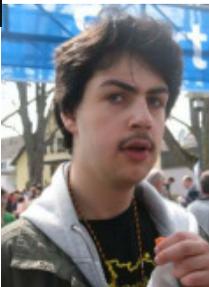
Oliver und Christian aus der Klasse 9 fuhren am Samstag, 17.04.10 nach Geislingen (bei Balingen, wir wären doch fast nach Geislingen an der Steige gefahren), um am 8. Power-Race-Lauf des dortigen TSVs teilzunehmen! Das Konzept erschien vielversprechend, da die Wegstrecke mit 1500 Metern für Sportler mit Behinderung ein umsetzbares Ziel vorgab. Das Besondere aber war, dass der Lauf Teil einer sportlichen Großveranstaltung war, was die Sache für die beiden Sportler sehr aufregend machte.

Ich hatte von diesem Lauf erfahren und sprach die beiden Jungs aus der Klasse 9 gezielt an. Nach ein wenig Überredungskunst und Einbeziehen der Eltern wurde ein dreiwöchiger Trainingsplan erstellt, der konsequent ein tägliches Training vorsah. (Osterferien mit einbezogen!). Dies sorgte bei den Beiden für eine gute Vorbereitung und forderte drei Wochen lang deutlich mehr Bewegung als an normalen Tagen üblich.

Bei herrlichem Sonnenschein kamen Oliver und Christian dann mit ihren Familien in Geislingen an. Wir trafen uns schon eine Stunde vor Start, da die beiden noch einiges zu erledigen hatten. Sie kümmerten sich selbst um ihre Startunterlagen und besorgten sich vor Ort wichtige Informationen, wie zum Beispiel den Streckenverlauf, Start und Ziel. Die beiden waren, wie sich heraus stellte, die einzigen Vertreter der Landeshauptstadt und ich möchte meinen, sehr würdige Vertreter.

Beide starteten in einem großen Feld von ca. 30-40 Läufern und das kontinuierliche Training hatte Früchte getragen. Beide konnten die Strecke gut bewältigen und Christian erreichte den 27. Platz und Oliver sogar den 16. Platz. Beide lagen unter der Zeit, die wir zu Beginn der Trainingsphase angepeilt hatten. Das war spitze und eine gerechte Belohnung für all die Mühen und Strapazen, die unsere beiden Power-Racer auf sich genommen hatten. Mit einer vom Bürgermeister überreichten Urkunde, einer Teilnehmermedaille und einem T-Shirt fuhren beide Läufer mit ihren Familien sehr zufrieden und gestärkt nach Hause.

Walter Rüth



## Mit dem „Fliegenden Teppich“ in die Welt der Quadrate

„Beim Quadrat sind alle 4 Seiten gleich lang! Das Quadrat hat 4 rechte Winkel!“ Arnel kann das wie aus der Pistole geschossen aufsagen.

### Mathe, Geometrie, Geodreieck und Lineal!

Die 9. Klasse soll laut Lehrplan und Stoffverteilungsplan dringend ins Quadrat einsteigen.



### Schwierig, langweilig, spannend oder .....ganz anders?

In seinem Elli-Buch entdeckt Labinote einen Teppich, auf dem die zickigen Prinzessinnen mit dem Biest und Elli um die Welt fliegen wollen. Und man glaubt es nicht: Auf dem Teppich ist ein Quadrat am anderen. Also wird die 9. Klasse zur Werkstatt für „Fliegende Teppiche“. Alte ausgemusterte Schullandkarten werden zuerst einmal vermessen.



### Aber es gibt nur Rechtecke!!

Mit Farbe und Pinsel malen und spritzen, walzen und schütten die Schüler ihre Lieblingsfarben über Afrika und China, über die Nordsee und Rom. Aber immer noch schimmert ein Stück große weite Welt heraus. Unglaubliche Kunstwerke entstehen. Sogar Dominik lächelt beim Gestalten!



### Aber wo bleibt die Geometrie, ging's nicht um Quadrate?

Die Welt – und die Landkarte - wird auf den Kopf gedreht. Auf der weißen Rückseite kann man jede Menge Quadrate zeichnen. Oliver und Christian können berechnen, wie viele Quadrate sie aus ihrer Landkarte konstruieren können.



Ikmete und Dominik entdecken, dass sie nicht zu viel Material verschwenken, wenn sie die Quadrate aneinander zeichnen wie beim Fliesen legen.

Labinote kann es kaum fassen: Auf der Landkarte gelagert wird er zum Weltmeister im Quadrate zeichnen, natürlich mit dem Riesen-Geodreieck!



**Ja und jetzt werden die Kunstwerke in Quadrate zerschnitten – wie grausam!**

Aber erst dann werden aus der Gestaltung aller konstruierten und geschnittenen Quadrate echte fliegende Klassen-Teppiche!



Und eins ist sicher, der „Fliegende Quadratteppich“ macht nicht nur Elli und die zickigen Prinzessinnen glücklich.

Ruth Abele



## Arbeitstag auf der Jugendfarm

Wie fühlt es sich an,

- regelmäßig arbeiten zu gehen,
- bei jedem Wetter draußen zu arbeiten,
- für eine Aufgabe Verantwortung zu übernehmen,
- Dinge zu erledigen, die nicht zur eigenen Lieblingsbeschäftigung gehören,.....?

Die Praxisstufe 1b ist mittlerweile auf der Zielgeraden ihrer Schulzeit angekommen, hat also Grund genug, neben Werkstatt-Praktika die Arbeitstugenden auch als Langzeitprojekt zu erkunden, und das geht wohl kaum besser als an einem

### ARBEITSTAG.

Die acht Schülerinnen und Schüler griffen natürlich sofort zu, als sie von der Jugendfarm Möhringen das Angebot erhielten, ein Schuljahr lang jeden Mittwoch dort zu arbeiten.

Sie riefen dafür den Catering-Service „Messer und Gabel“ ins Leben, der die Farmmitarbeiter regelmäßig mit Mittagessen zu versorgen hat. Mittlerweile erhalten sie auch Reparaturaufträge rund um das Farmgelände und – nicht zu vergessen – sie müssen die morgendliche Stallarbeit bei den Pferden, Schafen, Ziegen und Hasen erledigen: füttern, Stall reinigen und Tierpflege.

Etwas Entlohnung gibt es natürlich auch. Die täglich verdienten „Jufa-Taler“ können nämlich gegen Farm-Eier, eigenen Apfelsaft, Reitstunden oder einfach Freizeit eingetauscht werden.

Und nebenbei: Auch die Bewegung kommt nicht zu kurz. Mit den Fahrrädern und Handbikes fährt die Klasse regelmäßig zur Arbeit, um dann erst einmal Heuballen, Wassereimer und Futterbehälter zu schleppen. Das ist zwar anstrengend, macht aber allen riesigen Spaß. Die zwei Schülerinnen mit Diabetes schaufeln daher schon morgens Extrakohlenhydrate, um nicht schon vor der Frühstückspause in ein Zuckerloch zu fallen.

Wenn Dimi dann noch mit seinem E-Rolli den Buuzi zum Futterplatz bringt, sind alle zufrieden: Mensch und Tier.

Thomas Kurig



Küchenarbeit bei „Messer und Gabel“ ist Teamarbeit.

Zaunreparatur auch! Ohne Akkuschauber geht auf dieser Baustelle nichts.



Mädels beim Hofputz. Jungs können das natürlich auch!

Dimi und Pferd Buuzi auf dem Weg zum Futterplatz.



# Jugendfarmverein Möhringen-Vaihingen e.V.

Jugendfarmverein Möhringen-Vaihingen e.V. Tel.: 07 11 - 6 87 22 26  
Balingerstr. 111 70567 Stuttgart

## **Gestatten: Jugendfarm.**



Da seit nunmehr weit über dreißig Jahren Schüler der Schule für Körperbehinderte ein bis zweimal in der Woche zu Gast auf der Jugendfarm sind, nehmen wir gerne die Möglichkeit wahr, uns in diesem Rahmen vorzustellen.

Die Jugendfarm öffnete 1972 unweit der Hengstäcker ihre Tore. Sie ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, ein pädagogisch betreuter Spielplatz. Während der Öffnungszeiten können Schulkinder kostenfrei den Platz besuchen und nach eigener Wahl an den Angeboten teilhaben – bei den Tieren, in den Werkstätten, auf dem Bauspielplatz, an der Feuerstelle. Sie spielen, sind mutig, übernehmen Verantwortung, treffen Freunde, arbeiten, erproben sich, leben die Gemeinschaft, finden ihre Stärken, erkennen ihre Schwächen, sie lernen Achtung vor Natur und Umwelt und Rücksichtnahme auf Mensch und Tier und sie sind immer willkommen auf ihrer Farm.

Der Platz ist aus einer Elterninitiative entstanden. Schon der Gründungsvorstand wollte diesen großartigen Raum ausdrücklich für behinderte Kinder zur Verfügung stellen. So entstanden über viele Jahre hinweg, zusätzlich zur offenen Jugendfarmarbeit, Kooperationen mit Sonderschulen und –kindergärten. Dies sind momentan der Kindergarten Sonnenblume, die Heilbrunnenschule, die Bodelschwingschule und die Schule für Körperbehinderte. Aus diesen Einrichtungen kommen an jeweils einem Vormittag in der Woche Gruppen oder Klassen mit ihren Lehrern für die Dauer eines Schuljahres und werden von Fachkräften der Farm betreut. Das Angebot war für die Schulen immer kostenlos, seit einigen Jahren übernimmt das Schulamt einen Teil der Personalkosten. Marion Kalka, Jugendfarm Möhringen



## **Kooperation der Klasse 10 der Schule für Körperbehinderte (SfK) mit der Klasse H9a der Freien Evangelischen Schule (FES)**

Seit zwei Jahren besteht eine sehr intensive, erfolgreiche Kooperation dieser Klassen beider Schulen. Bei Spielnachmittagen und gegenseitigen Besuchen bauten die Jugendlichen schnell Berührungängste ab. Die Zusammenarbeit bestand aus gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen und Unterrichtsprojekten. Drei Schüler der Klasse 10 besuchen an einem Vormittag den Unterricht an der FES, um ihre Chancen für einen Hauptschulabschluss zu verbessern.

Der große gemeinsame Tagesausflug ging dieses Mal nach München, wo wir gemeinsam das Konzentrationslager Dachau besichtigt haben (Foto).



In unserem einwöchigen fächerübergreifenden Unterrichtsprojekt beschäftigten sich die Jugendlichen dieses Jahr in gemischten Kleingruppen mit dem Thema „Arme Welt - Reiche Welt“.

Asli, Schülerin der 10. Klasse berichtet über den ersten Tag des Projekts:

„Meine Gruppe und ich waren am ersten Tag in der Klasse H9a der FES. Der Tag begann mit einem Kaffee-Spiel. Jeder Schüler hat eine Rolle und eine Aufgabe bekommen. Wir sollten spielerisch den Alltag von Bauern und Arbeitern in einem Entwicklungsland kennenlernen. Nur vier Minuten dauerte ein Tag. Ich war eine Arbeiterin und habe beim Großgrundbesitzer gearbeitet.

Ich musste Kaffee-Bohnen aufmalen, ausschneiden und auf ein anderes Papier kleben. Es sollte alles schön aussehen. Denn wenn es nicht gut ausgesehen hat, hat der Großgrundbesitzer mir kein Geld gegeben und ich konnte mir kein Essen kaufen. Der Lehrer hat immer auf die Uhr geguckt und wenn die Zeit um war, hat er sofort *Stopp* gesagt. Und wir mussten alles so lassen wie es war.

Dann haben wir uns jedes Mal im Kreis getroffen und besprochen, wie der Tag war, ob er anstrengend war, etc. Und immer wenn wir uns im Kreis getroffen haben, mussten wir eine „Schicksalskarte“ ziehen. Da ist meistens nichts Gutes passiert.

Annalena hat eine gezogen und musste vier Pesos an den Spielleiter abgeben. Am Schluss waren alle Bauern und Landarbeiter bitter arm und hatten weder Land noch Geld und nichts zu essen. Die Ladenbesitzer, Händler und Großgrundbesitzer waren dafür alle sehr reich! Das fand ich sehr gemein!

Nach der Pause war ein Mann namens Simon da, der uns von der Zeit berichtet hat, in der er Entwicklungshelfer in Westafrika / Liberia war. Dort hat er landwirtschaftliche Projekte unterstützt und die Landbevölkerung unterrichtet. Er hat viele interessante Fotos und Gegenstände von seiner Zeit in Afrika mitgebracht.“

Asli Baskurt mit Unterstützung durch Herrn Steinmeyer

## **Gelebte Kooperation und Vorbereitung auf das Leben nach der Schule – der Projekttag in der Praxisstufe**

Montags und dienstags finden die Projekttag in der Praxisstufe statt. Alle vier Klassen, darunter auch Schülerinnen und Schüler mit schwerer Mehrfachbehinderung, arbeiten klassenübergreifend in Projektgruppen zusammen. In wöchentlich zehn Unterrichtsstunden bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach der Schule vor. In den Bereichen Produktion, Dienstleistung und Hauswirtschaft vertiefen die Jugendlichen ihre Fähigkeiten. Sie erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Ein Lernfeld für alle, vor allem auch für Schüler, die auf Hilfe und Rücksicht angewiesen sind – gelebte Kooperation zwischen allen Schülern und Mitarbeitern.

Jede Schülerin, jeder Schüler, arbeitet das ganze Schuljahr in einem Bereich mit. Während der dreijährigen Praxisstufe haben alle die Gelegenheit, in jedem Bereich mitzuarbeiten.

Die **Produktionsgruppe** stellt Dinge her, die zum Verkauf geeignet sind. Erfahrung mit verschiedenen Materialien, Umgang mit Werkzeugen und Hilfsmitteln, Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Belastbarkeit sind hier wichtige Lernbereiche.

Die **Dienstleistungsgruppe** erledigt folgende Aufgaben: Der Imbiss-Service nimmt Frühstücksbestellungen entgegen und organisiert das Catering am Dienstag. Der Postdienst verteilt die Hauspost oder erledigt kleine Versandarbeiten, z.B. Werbung fürs Winterfest oder das Theaterkarussell. Der Reparaturdienst hat Bänke im Außenbereich renoviert. Im Frühjahr sammelt der Gartendienst Müll ein, kehrt Wege oder pflanzt Blumen. Zusammen organisieren wir gemeinsame Feste („Die Praxisstufe sucht das Supertalent“, Grillfest, Osterbrunch ....).

Die Teilnehmer der **Hauswirtschaftsgruppe** lernen, sich entsprechend ihrer Möglichkeiten mit möglichst wenig Hilfe selbstständig zu versorgen. Sie üben hauswirtschaftliche Arbeiten wie einkaufen, bezahlen, abrechnen, Arbeitsplatz vorbereiten, kochen, aufräumen, spülen, putzen, Wäsche waschen und bügeln.

Nina Lenz, Ralf Holz, Reiner Günthner-Müller



## **Wir ziehen eine (Erinnerungs-) Spur durchs Ländle**

Dick verpackt macht sich an diesem kalten Herbstmorgen eine Klasse der Praxisstufe auf den Weg nach Stuttgart-Möhringen. Unser Ziel ist die Martinskirche, in der mit einem ökumenischen Gottesdienst an die Gräueltaten des Naziregimes unter Adolf Hitler vor 70 Jahren mit einem ökumenischen Gottesdienst gedacht werden soll. Wir setzen uns zu den Bürgern aus Möhringen und den vielen Schulklassen in eine Kirchenbank und gedenken gemeinsam der über 10.000 Opfer von Menschen mit Behinderung, die im Samariterstift Grafeneck bei Münsingen auf der schwäbischen Alb von den Nazis umgebracht worden sind.

Nach dem Gottesdienst geht es auf den Kirchvorplatz, wo wir auf zwei weitere Schulklassen unserer Schule und des Fanny-Leicht-Gymnasiums treffen. Mitarbeiter des CVJM haben schon Farbeimer mit Farbrollern und Pinseln bereitgestellt und so machen wir uns gleich ans Werk. Unsere Aufgabe ist, die Farbspur, die in den vergangenen Tagen von der Schwäbischen Alb von vielen freiwilligen Schülern und Helfern durchs Ländle Richtung Stuttgart gezogen wurde, nun durch Möhringen zu führen.

Unterstützt werden wir von einer Gruppe Studenten der Sonderpädagogik, die gerade zum Schulpraktikum in unserer Klasse sind. Im einsetzenden Nieselregen pinseln wir die lila Farbspur auf den Gehweg entlang der Kirchenmauer quer durch Möhringen. Nach einer Stunde sind wir so nass und ausgekühlt, dass wir uns im nahegelegenen Café bei Tee und Kakao aufwärmen, um dann den zweiten Teil der Veranstaltung in Angriff zu nehmen. Zunächst werden wir von der Kirchengemeinde mit Saitenwürstchen, Brot und Apfelsaft versorgt, dann geht's mit der Stadtbahn auf den Karlsplatz, wo am Nachmittag auf einer großen Abschlusskundgebung das Ende der Farbspur vor dem ehemaligen Innenministerium gefeiert werden soll.

Wir bummeln entlang der vielen Stände und hören Musikbeiträge auf der Hauptbühne an. Unsere Schule ist am Stand des Körperbehindertenvereins mit vertreten. Dann, gegen 16 Uhr, vertreibt uns der immer stärker werdende Regen endgültig und wir ziehen nach einem ereignisreichen Tag nach Hause.



Ralf Holz

## **Ball- AG, Freundschaftsspiel unter dem Motto: „Dabei sein ist alles“**

Die Jungs aus der Ball AG sind einfach spitze. Dieses Schuljahr haben sie Erfahrungen in verschiedenen Ballspielarten gesammelt. Sie haben trainiert und sich ausgepowert, sie haben sich verbessert und waren mit Begeisterung dabei. Sie sind zu einer netten Gruppe zusammengewachsen und ein tolles Team geworden. Ein ganz großer Wunsch der Schüler war von Anfang an, sich mit einer anderen Mannschaft in einem Fußballfreundschaftsspiel messen zu können. Am 22.04.2010 war es endlich so weit. Ich hatte ein Fußballspiel gegen die Fußball AG der Helene-Schöttle-Schule (Schule für Menschen mit geistiger Behinderung) organisiert und dieser Tag wird für meine Ball AG unvergesslich bleiben.

Als wir uns in der Turnhalle trafen, sahen wir zum ersten Mal unsere Gegner. Allen war sofort klar, dass dies keine gleichwertige Mannschaft sein würde, sondern wir als Fußballzwerge gegen Fußballriesen antreten mussten.

Doch die Jungs kannten keine Furcht, sie gingen raus aufs Spielfeld und stellten sich der aussichtslosen Aufgabe, diese Mannschaft besiegen zu wollen. Sie kämpften wie Löwen und gaben ihr Bestes. Angefeuert von vielen Fans aus ihren Klassen gab es auch immer wieder schöne Spielzüge. Aber schon nach der ersten Halbzeit (0:10) stand eindeutig fest: Es wird heute für die Ball-AG der SfK keinen Sieg geben können. Zu groß war der Unterschied zwischen diesen beiden Mannschaften. Doch die Jungs ließen sich nicht entmutigen und kämpften auch in der zweiten Halbzeit unermüdlich weiter. Ali Yagmar erzielte dann doch noch den Ehrentreffer und zeigte, dass unsere Mannschaft langsam ihren Rhythmus finden konnte. Die zweite Halbzeit verlief wesentlich besser und so endete das Spiel 1:14. Dies erscheint auf den ersten Blick wie eine herbe Niederlage, aber dieses Spiel hat eindeutig gezeigt, dass diese Jungs sich auch unmöglich zu bewältigenden Aufgaben mit aller Kraft stellen können. Was will man denn mehr von seinen Jungs haben!? Ich gratuliere Euch allen nochmals herzlich für diesen tollen Einsatz.



Ihr wart spitze!

Walter Rüth



## Die Arbeitsgemeinschaft „Erlebnis Theater“

„Theater, Theater, der Vorhang geht auf...“

So beginnt seit diesem Schuljahr für fünf Schülerinnen und Schüler mit schwerer Mehrfachbehinderung die AG am Donnerstagnachmittag. Das Lied ist auch das Signal, dass es nun gleich auf Rollbrettern, zu Fuß, krabbelnd oder gezogen durch den schwarzen Vorhang in das Theaterzimmer geht.

Jeder Schüler, jede Schülerin wird einzeln mit einem musikalischen Tusch begrüßt.

Der Theaterraum ist sorgsam gestaltet. Lichtkegel beleuchten unterschiedliche Angebote: So gibt es eine Musikecke mit Ghetoblaster, Mikrophon, Chimes, Rasseln, Trommeln, einem Fingerschlagzeug, Lightbox mit Discolicht; einen Spiegel mit Sachen zum Verkleiden, unterschiedlich große Koffer, Gegenstände, die von der Decke hängen, ein elektrisches Rollbrett, das sich auf einer Spur durch das Zimmer steuern lässt und zwei Flugschaukeln zum Abheben und Schweben.

Ein Erlebnisraum, der zu basalem Erleben einlädt. Im Mitgehen und Beobachten gehen wir Vorlieben nach, laden zu neuen Erfahrungen ein und entdecken Gemeinsamkeiten, die wir dann in Aktionen zusammenführen.

So ergibt sich z.B. eine Trommelsession, eine Tandemfahrt auf dem Rollbrett oder ein „Parallelflug“ mit den Flugschaukeln. Am Ende folgt, wie in jedem Theater, der Applaus und laute Bravorufe!

„Theater, Theater, der Vorhang der fällt,...“  
und jedes Mal neu –  
ein Erlebnis, das Theater!

Heide Gaiser und Tina Putze





## **Die Polybat-Gruppe an unserer Schule**

Die Polybat-Gruppe gibt es an unserer Schule seit September 2009.

Auf zwei unserer dafür umgebauten Tischtennisplatten haben wir dieses Wettkampfspiel zum ersten Mal beim Spiel-Spaß- und Sportfest am Ende des Schuljahres 2008/2009 angeboten. Dabei haben wir festgestellt, dass es spontan viele unserer Schülerinnen und Schüler gab, die es mit Begeisterung ausprobiert haben und weiter spielen wollten.

Polybat ist in den 80er Jahren in England entwickelt worden. Basierend auf dem normalen Tischtennispiel wurde versucht, dieses durch Regel- und Materialänderungen den Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung anzupassen.

Sowohl Läufer, Rolli-Fahrer, als auch Kinder mit ganz unterschiedlichen motorischen Einschränkungen können bei Polybat mitmachen und Spaß und Erfolg haben!

Die Spieler schieben einen speziellen Schläger über die Tischtennisplatte und versuchen, den Ball über die Banden auf die gegnerische Seite zu bringen. Es kann einzeln oder im Doppel gespielt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, die zu verteidigende Seite durch Hereinklappen der Ränder zu verkleinern und so für motorisch eingeschränkte Menschen besser anzupassen.

Polybat kann sowohl langsam als auch sehr schnell und dynamisch gespielt werden.

Ziele unserer Gruppe sind u.a. das Kennenlernen und Üben der Wettkampfgeln dieses Spiels, die Verbesserung von Aufmerksamkeit und Ausdauer, die Schulung des Reaktionsvermögens, Üben von Sozialverhalten im Miteinander. Siegen und Verlieren lernen, Spaß miteinander haben und Ideen und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung anbieten sind ebenso wichtig.

Dazu treffen sich acht Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters jeden Dienstagnachmittag für zwei Schulstunden.

A. Roos  
M. Mössinger





## Die vier Frischlinge aus der Klasse 4

Frischlinge sind Wildschweinkinder und so heißt auch unsere Waldgruppe.

Wir gehen montags mit unseren "großen Wildschweinen" in den Wald. Da kennen wir uns in der Zwischenzeit sehr gut aus. Am Teich haben wir einen Frosch gefangen, der hat sogar in der Hand gequakt. Bestimmt hat er seine Eier in den Teich gelegt.

Kiefer, Birke und Buche sind Bäume, die können wir an den Zapfen, Nadeln und an der Rinde unterscheiden. Aus Bäumen kann man Möbel bauen, aber wir haben aus Holzscheiben Waldgeister gemacht und sie in die Bäume gehängt.

Wir haben auch selber kleine Bäume abgesägt, für unseren Barfußweg. Das war ganz schön anstrengend. Weil es so kalt war, sind wir zuerst nur mit Schuhen über unseren Weg gelaufen. Später, ohne Schuhe, piekste es ziemlich.

Ihr dürft es gerne auch ausprobieren.

Als wir im Haus des Waldes waren, haben die "großen Wildschweine" Holztiere im Wald versteckt: das Eichhörnchen, der Marder, das Reh, die Eule, und der Fuchs waren ziemlich schwer zu finden.

Wisst ihr, welche Tiere Mäuse fressen und welche Tiere eine weiße Schwanzspitze haben?



Annette Hennefründ  
Karin Dorsch-Maier



## **Skischullandheim Siegsdorf 1.-10. Februar 2010**

Alle zwei Jahre flattert sie ins Haus - die begehrte Einladung der „Stiftung Sicherheit im Skisport“ (SIS) des DSV (Deutscher Ski-Verband). Zehn Tage Skifreizeit im wunderschönen Chiemgau in den neu renovierten Räumen des Ferienzentrums Siegsdorf bedeutet das für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule, ebenso wie für weitere Schulen aus Baden-Württemberg und Bayern.

In diesem Jahr waren es acht Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6, die glücklich und sehr aufgeregt am 1. Februar starteten. Zehn Tage sind schließlich eine lange Zeit und wie Skilanglauf funktioniert...? – Mal sehen!

Tatsächlich: Es war eine echte Herausforderung für alle. Zwei kippelige lange Skier und zwei Stöcke mit der Loipe und der Vorwärtsbewegung zu koordinieren – eine wahre Kunst! Aber mit Hilfe der sehr liebevollen und individuellen Betreuung unserer „Skiwachtler“, die in ihren roten Anoraks stets präsent waren, uns mit Rat und Tat zur Seite standen und gestürzte Kids rasch wieder auf die Beine stellten, wurden unsere Skifahrer täglich sicherer und mutiger und alle konnten ihre Bewegungstechnik auf den Langlaufskiern verbessern. Jeden Tag wurden wir auf neue Loipen geführt und nach vielen Trainingseinheiten war unser Tagesausflug nach Reit im Winkl der verdiente Höhepunkt.

Bei strahlendem Sonnenschein und unglaublicher Bergsicht waren inzwischen alle Schülerinnen und Schüler in der Lage – je nach Handicap- eine kleine Runde zu fahren oder an kilometerlangen Loipentouren teilzunehmen.

Aufregend war natürlich das Abschlussrennen in Ruhpolding, bei dem alle ins Ziel kamen und abends für ihre tollen Leistungen geehrt wurden.

Bleibt zu erwähnen: Skischullandheim bedeutet nicht nur Skilaufen, sondern auch Spieleabende, Fackellauf, Schwimmbadbesuch, Kegeln, Disco, Hüttenabend mit Skitaufe, Snowtubing und: Neue Freunde aus anderen Schulen gefunden zu haben.

Das Angebot der SIS ist eine tolle Bereicherung für unsere Schule und wir freuen uns auf die Einladung 2012!!!



Karin Planitz-Maier

## Aktivitäten der Schülermitverantwortung

Wir haben seit vielen Jahren eine sehr aktive SMV an unserer Schule.

In diesem Schuljahr besteht die SMV aus fast 20 Schülern! Die SMV spielt für unser Schulleben eine große Rolle. Das merkt man auch in der Schulkonferenz, zu der die Schulsprecher regelmäßig eingeladen werden. Schulsprecher sind in diesem Schuljahr: Narin Darwish, Dennis Köhnlechner und Kevin Beler.

### **Spielhöhle und Spendenaktion beim Winterfest:**

Die Spielhöhle der SMV ist inzwischen zu einem festen Bestandteil des Winterfestes geworden. Wir veranstalten jedes Jahr eine große Spendenaktion für Kinder der Welt, denen es nicht so gut geht wie uns. Dieses Jahr sammelten wir 200 Euro für einen Jungen aus Nepal. Damit kann der 6-jährige Yeshe zwei Jahre lang die Schule besuchen. Zum Dank haben wir viele Fotos und einen langen Brief erhalten, den wir natürlich schon (auf Englisch!) beantwortet haben.

### **Die Schuldisco der SMV:**

Immer wieder im Frühling öffnet die heiß ersehnte SMV - Schuldisco ihre Türen. Letztes Jahr haben wir uns entschieden, die Disco am Nachmittag durchzuführen. Kein Problem - wir haben ja eine verdunkelbare Bühne. Dieses Jahr hatten wir einen neuen jungen DJ. Zur Musik von DJ Kevin hat die halbe Schule getanzt. Eine gelungene Premiere!



### **Die SfK sucht das Supertalent:**

Wir suchen DAS Supertalent in unserer Schule. Es sitzen, wie bekannt aus der Sendung, vier Schüler in der Jury. Die erste Runde hat bereits stattgefunden. Es war super spannend und der Musikraum total überfüllt mit begeisterten Zuschauern. Es wurde getanzt, gesungen, gerappt, gepfiffen, gezaubert, mit dem Ball jongliert und Akrobatik vorgeführt.

**Unser beliebtes Winter- und Sommerkonzert:** An den Konzerten nehmen unterschiedliche Gruppen und Klassen aus allen Bereichen unserer Schule teil. Weil fast die ganze Schule kommt, wurde das Konzert in die Turnhalle verlegt. Beim letzten Konzert gab es zum ersten Mal einen gelungenen Auftritt der Flöten-Gruppe der Freien Evangelischen Schule. Bei der anschließenden Gegeneinladung zum Frühlingfest der FES wurde unsere Schulband bejubelt

### **Die Gesellschaftsspiel-Turniere 2010:**

Wenn das Lehrerzimmer von 40 Schülern besetzt wird, kann das nur eins bedeuten: Das *Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Turnier* oder das *UNO - Turnier* finden statt. Es dauert über zwei Stunden, bis die Sieger der spannenden Turniere feststehen!

### **Unsere Sport-Turniere in diesem Schuljahr:**

Das Motto lautet: Dabei sein ist wichtiger als gewinnen. Das Lieblingsturnier war in diesem Schuljahr wieder einmal das **Tischkicker-Turnier**. Einen super modernen Tischkicker haben wir erst vor wenigen Wochen geschenkt bekommen. Das Tolle: Man kann mit den Rollstühlen unter den Tisch fahren und kommt so viel besser an die Spielfiguren.

Beim **Fußball-Turnier** in der Turnhalle gab es dieses Mal eine Rekord-Teilnahme. Gewonnen haben dieses Mal die 5. Klassen. Bereits zum fünften Mal finden das **Dreirad - und das Fahrrad-Turnier** statt.

### **Worauf wir uns schon riesig freuen...**

ist die 2. Spielstadt im Winter 2010 / 2011. Unsere erste Spielstadt *SfK - Island* ist ja schon ein bisschen länger her. Am Ende der Spielstadt-Woche wird zum ersten Mal unser Winterfest stehen.

Dennis Köhnlechner (Schulsprecher)

## Die Zusammenarbeit mit Pro Familia

Pubertät und Sexualität sind bei uns - wie an jeder Schule - im Alltag ein großes Thema. Aus diesem Grund haben wir uns vor fast drei Jahren für eine Kooperation mit Pro Familia entschieden und kompetente Fachleute aus der Praxis mit ins Boot geholt.

Sie ergänzen erfolgreich die Erziehung der Eltern und den Biologie-Unterricht der Pädagoginnen und Pädagogen unserer Schule. In diesem Schuljahr haben so viele Klassen wie nie zuvor das sexualpädagogische Angebot wahrgenommen. Das Interesse bei Schülern, Lehrern und Eltern ist sehr groß. Kichern und Tuscheln gehören natürlich dazu. Getrennt in Mädchen- und Jungen-Gruppen, gelang es den Jugendlichen bisher immer sehr schnell, ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Pro Familia - Mitarbeitern aufzubauen, die immer zu zweit an die Schule kommen (Frau / Mann).

Sie gehen sehr behutsam vor und holen die Schüler dort ab, wo sie stehen. Schülerfragen und Sorgen bilden die Grundlage ihrer Arbeit.

Dies konnten Lehrkräfte aller Stufen in einer gemeinsamen spannenden Fortbildung mit Pro Familia in diesem Schuljahr zum ersten Mal selbst feststellen. Der Schwerpunkt der Pro Familia - Arbeit lag bisher vor allem in der Haupt- und Praxisstufe.

Im kommenden Schuljahr sollen auch andere Bereiche unserer Schule, bei Bedarf auch die Eltern, noch stärker von der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Pro Familia profitieren. Das Foto stammt von einem besonderen Projekt mit Pro Familia. Im letzten Schuljahr hatte eine Gruppe von Jungen unserer Schule die Möglichkeit, sich und ihre Schule im Rahmen des Projekts "*Stuttgarts starke Jungs*" vorzustellen. Das Ergebnis waren tolle Fotos, ein professioneller Kalender und viel neues Selbstbewusstsein für die teilnehmenden Schüler.

Frank-J. Steinmeyer



Fotos: Heinz Heiss /pro familia

## **Abenteuer Bewegung - Erlebnispädagogische Herausforderungen in einem Kooperationsprojekt dreier Schulen**

Hallo, ich bin ein Schüler der SfK Stuttgart. Ich treffe mich seit Anfang des Schuljahres jeden Dienstagnachmittag in der Turnhalle mit neun anderen mutigen Mädchen und Jungen aus drei unterschiedlichen Schulen (Schule für Körperbehinderte – SfK, Freie Evangelische Schule – FES und Bodelschwingschule – BSS). Zwei Referendare aus der SfK machen eine Art „Abenteuersport“ mit uns, den sie „Erlebnispädagogik“ nennen. Sie geben uns abenteuerliche Aufgaben, die wir nur zusammen lösen können. Zu Beginn war es schwierig, ein richtiges Team zu bilden, da wir uns alle nicht kannten und uns lieber mit unseren Freunden beschäftigten. Recht schnell haben wir jedoch gemerkt, dass wir nur dann richtige Abenteuer erleben können, wenn wir uns gegenseitig helfen und uns auf die Anderen einlassen.

Wir mussten beispielsweise auf einen hohen Berg klettern und über eine Steilwand wieder hinunter kommen. Ohne die Hilfe der anderen Schüler hätten wir das niemals geschafft. Mit der Zeit wuchsen wir zu einem richtigen Team zusammen, das sich gegenseitig unterstützt und füreinander da ist.

Die Überquerung des Säuresees war ein besonderes Abenteuer. Wir mussten mit zwei kleinen Matten das gefährliche Gewässer überqueren, ohne das „Wasser“ zu berühren. Auf die Matten musste sich die ganze Gruppe stellen, keiner durfte herunter fallen. Anfangs war das etwas kompliziert, doch nach einiger Zeit hatten wir den Dreh raus und schafften es gemeinsam, die Matten auf die andere Seite zu wuchten, den richtigen Abstand zwischen den Matten einzuhalten, und somit den Schatz am anderen Ufer zu erreichen.

Als Team schaffen wir es, jedes Hindernis zu überwinden und jedes Abenteuer zu bestehen. Wir freuen uns jede Woche auf ein neues Abenteuer und neue Herausforderungen.

Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten ist uns bewusst geworden, dass wir nur gemeinsam stark sind und in unserem Team jede helfende Hand gebrauchen können.

Florian Brabenetz und Frauke Thena



## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum

### **Förderverein der Schule für Körperbehinderte Stuttgart e.V..**

Je nach finanziellen Möglichkeiten bieten wir drei unterschiedliche Beitragsvarianten an.

Ich erkläre mich bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von

- 20,00 Euro zu entrichten oder  
 50,00 Euro zu entrichten oder  
 Euro \_\_\_\_\_/in Worten Euro \_\_\_\_\_

und

- erteile eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag.

\_\_\_\_\_  
Kontonummer

\_\_\_\_\_  
BLZ

\_\_\_\_\_  
Name des Geldinstituts

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Mitglieds

- überweise den Mitgliedsbeitrag auf das Vereinskonto.

BW-Bank Stuttgart Konto-Nr. 108 79 05 BLZ 600 501 01

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon/Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

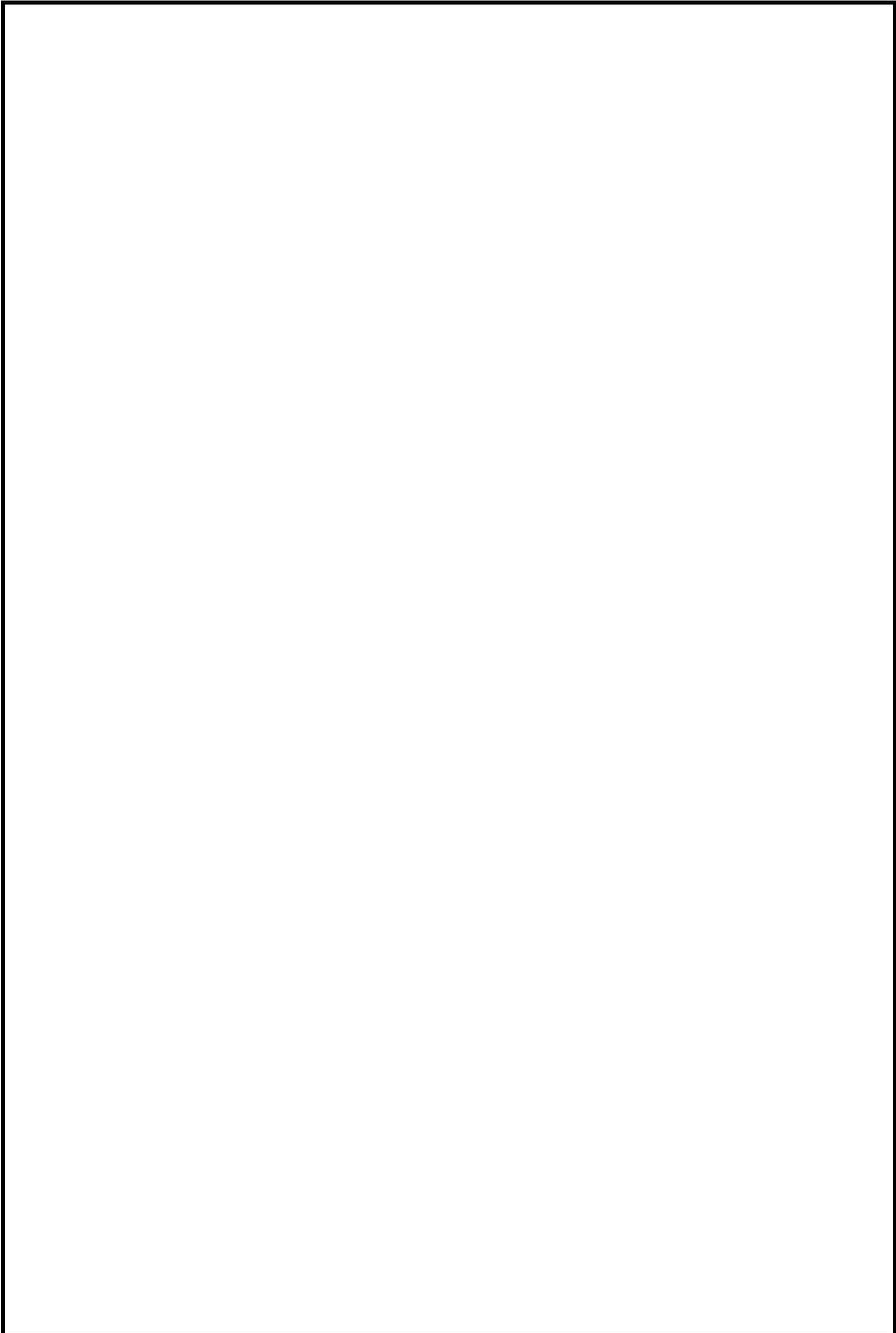
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Mit der Aufnahme meiner Anschrift in der Mitgliederliste erkläre ich mich einverstanden.



[www.koerperbehindertenschule.de](http://www.koerperbehindertenschule.de)  
[www.koerperbehindertenschule.de/verein](http://www.koerperbehindertenschule.de/verein)